

Deutschland.

Berlin, 7. November. Die italienischen Truppen haben sich, wie es scheint, freiwillig vom römischen Gebiete zurückgezogen, da von einer Aufforderung Frankreichs dazu bis jetzt nichts verlautet. In England hat man, wie aus den englischen Blättern hervorgeht, angenommen, daß zwischen Frankreich und Italien eine Verständigung über eine gemeinsame Besetzung des römischen Gebiets und dann über eine Aenderung der Septembervonvention stattfinden werde, welcher sich der Papst fügen müsse. Diese Ansicht hat jetzt den Anhaltspunkt verloren, nachdem sich die italienischen Truppen zurückgezogen haben. Die eingetretenen Ereignisse geben einen neuen Beweis für die Richtigkeit der von Preußen in dieser Frage eingenommenen reservierten Haltung, da die italienische Regierung selbst kein Gewicht auf das römische Gebiet legt und wegen desselben keinen ernstlichen Konflikt mit Frankreich hervorzurufen gedenkt. Was die Stellung anbetrifft, welche die Franzosen eingenommen haben, so liegt hier eine Angelegenheit vor, welche nur die päpstliche Regierung und Frankreich angeht. Der Papst ist Souverain in seinem Gebiete und kann dort seine Maßregeln treffen, ohne daß eine andere Macht dagegen Einsprache zu erheben hat. Bemerkenswert mag noch werden, daß auch die heutige „Provinzial-Correspondenz“ die Wendung, welche die Angelegenheiten in Italien genommen haben, als günstig für die Erhaltung des Friedens ansieht. — Die angebliche Depesche, welche Graf Bismarck an den Grafen Mlodow als Instruktion in der italienischen Angelegenheit gerichtet haben soll, wird jetzt auch mit Anmerkungen von der „Kreuzzeitung“ wiedergegeben. Wir bleiben dabei stehen, daß sie ein apokryphes wenn schon sehr geschickt kombiniertes Schriftstück ist, das in vielen Beziehungen die Lage der Verhältnisse von richtigem Standpunkte aus ansieht. — Die „Prov.-Corr.“ enthält einen Leitartikel über den „Ausgang der Krise in Süddeutschland“. Derselbe ist von partikularistischer Seite aus vielfach als eine Unterwerfung Süddeutschlands unter Norddeutschland hingestellt und als solche u. A. auch von der „Sächsischen Zeitung“ mit grellen Farben geschildert worden. Die „Provinzial-Correspondenz“ feiert ihrerseits die Erfolge in Süddeutschland nicht als einen Sieg Preußens oder Norddeutschlands über Süddeutschland, sondern als einen Sieg des eigenen Geistes in der dortigen Bevölkerung, als einen Triumph des deutschen Geistes über böse Täuschung und Verwirrung. Diese maßvolle Sprache wird in Süddeutschland jedenfalls einen sehr guten Eindruck machen. — Nach langer Pause ist in den demokratischen Blättern wieder einmal von einem Ministerwechsel die Rede. Ein demokratischer Korrespondent der „Breslauer Zeitung“ spricht vom Rücktritt dreier Minister und glaubt, daß seine Mitteilung um so weniger ein Dementi erfahren werde, als sie aus konservativen Kreisen herrühre. Die Mitteilung hat nicht mehr Glaubwürdigkeit als die frühere. Sie berechtigt zu um so größerem Mißtrauen, als die konservativen Kreise schwerlich einen demokratischen Korrespondenten auslesen werden, um denselben ihre Geheimnisse anzuvertrauen. Wir können dem zum Ueberflus noch hinzufügen, daß auch in wohlunterrichteten Kreisen von einem Personenwechsel im Ministerium nichts bekannt ist.

Nach der Kreuzzeitung soll der Kriegsminister v. Roon Urlaub weder erbeten noch erhalten haben, noch auch antreten wollen. Die „Kreuzzeitung“ mag sich augenblicklich im Rechte befinden und von einer Urlaubsreise des Kriegsministers mag jetzt nicht die Rede sein; unsere Mitteilungen über den Urlaub waren indessen damals, als sie gegeben wurden, wohl begründet und rührten aus dem Kriegsminister nahestehenden Kreisen her. Fraglich bleibt indessen auch jetzt noch, ob der Kriegsminister seinen Reiseplan nicht später ausführt. — Eine große Anzahl Bürger von Walsrode (Hannover) hat die Erklärung abgegeben und veröffentlicht, daß nur unter Preußens Führung es möglich gewesen ist, das Vaterland zur lang-ersehnten Einheit und Größe zu führen und daß sie daher bemüht sein werden, der Regierung zur ferneren Erreichung und Befestigung der gedachten großen Ziele aufrichtig und ehrlich behilflich zu sein. Schließlich erklären diese Bürger, daß sie die kleinlichen Demonstrationen der Gegenpartei, die nur dazu dienen, den weniger unterrichteten Theil der Bevölkerung aufzuregen und irre zu leiten, vollständig mißbilligen. — Der Staatshaushalts-Etat der Stadt Berlin für 1868 ergibt, daß die Ausgaben die Einnahmen um 1,299,115 Tlhr. übersteigen. Die Einnahmen sind auf 3,504,000, die Ausgaben auf 4,803,115 Tlhr. veranschlagt. Als eingenommen sind aufgeführt: aus der Haussteuer 453,700 Tlhr., aus der Mietsteuer 1,247,500 Tlhr., aus dem Kommunal-Antheil an der Mahl-, Schlacht- und Brauereisteuer 748,261 Tlhr., aus dem Antheil zu 1/3 von dem Reingewinn der Staats-Mahlsteuer 228,580 Tlhr., aus der Hundsteuer 53,500 Tlhr. u. s. w. Unter den Ausgabeposten figuriren: für die Verwaltung der Obligationsschuld 418,005 Tlhr., für die Polizeiverwaltung 761,880, für die Verwaltung der höheren Schulen 328,939, für die Verwaltung der Gemeindefchulen 393,000, für die Armenverwaltung und zwar für die Armen 574,860, die Waisen-Erziehungsanstalt 118,410, für das Arbeitshaus 70,100 Tlhr. u. s. w., für die städtischen Verwaltungskosten 373,230 und für das Bauwesen 178,987 Tlhr., die größtentheils auf das Extraordinarium kommen. Gegen den Etat dieses Jahres stellt sich eine Verminderung der Einnahme um 155,017 und eine Erhöhung der Ausgabe um 217,075 Thaler heraus.

Berlin 7. November. Sr. K. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen ist aus dem Jade-Gebiet angekommen.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr wiederum zu einer Sitzung zusammen. Auf morgen Mittag ist ein Kabinetts-Konferenz angesetzt, der sich vermutlich mit dem dem Landtage zu machenden Gesetz-Vorlagen beschäftigen wird.

Gestern Abend hat im Bundeskanzler-Amt die Auerwech-

lung der Ratifikationen des Vertrages stattgefunden, welcher zwischen dem norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen am 8. Juli d. J. über die Fortdauer des Zoll- und Handels-Vertrages abgeschlossen ist.

Von den Reichstagswahlen steht jetzt nur noch aus: die Nachwahl für den Wahlkreis Stadt Königsberg; die erste Wahl, die auf den General Vogel v. Falckenstein fiel, war bekanntlich für ungültig erklärt worden. — Die auch bei der Nachwahl notwendig gewordene engere Wahl für den Wahlkreis Düsseldorf, der also zum vierten Male wählen mußte, hat das Ergebnis gehabt, daß der Obertribunalsrath Bloemer gewählt worden ist. Er erhielt 4426 Stimmen, der Kandidat der Fortschrittspartei, Schriftsteller Bürger in Köln, 3859 Stimmen.

Dem Vernehmen nach wird in der bevorstehenden Session des Landtages auch ein verändertes Civil-Pensionsgesetz zur Vorlage kommen. Dasselbe wird sowohl die Normirung gleichmäßiger Pensionsätze, als auch eine allgemeine Befreiung der Staatsbeamten von den laufenden Pensionsbeiträgen stipuliren. Die Motive zu demselben haben, wie wir hören, die obwaltenden verschiedenen Pensionsverhältnisse der mit den neuen Provinzen übernommenen etatsmäßigen Beamten gegeben.

Moskau, 3. November. Auf Einladung des Konsuls Franz Paltow fand hier vorgestern eine Versammlung zur Beratung der Frage statt, ob nach dem Beispiele anderer Sceplage auch hier eine Seefischer-Gesellschaft zu begründen sei. Das Ergebnis der Beratung war der Beschluß, so bald als möglich eine solche Gesellschaft ins Leben zu rufen und zu diesem Zweck die erforderlichen Vorarbeiten zu veranlassen.

Dresden, 3. November. Zur Erinnerung an den Jahrestag seiner Rückkehr hat Sr. Maj. der König heute 300 Tlhr. unter die hiesigen Armen vertheilen lassen.

Ausland.

Paris, 5. November. Die Ereignisse an der Iber wirken in Paris wahrhaft betäubend. Die legitimistischen und klerikalen Organe, die noch lange nicht mit Moustiers Depesche zufrieden waren, jubeln heute über Garibaldi's vollständige Niederlage, Gefangennahme und Einperrung in eine Festung par Ordre de Victor Emanuel. Die Organe der Kriegspartei drängen den Kaiser, nun auch die italienische Armee zum Abzuge zu zwingen. Und hier liegt neuerdings jezt der Knoten. Das „Siecle“ bemerkt darüber: „Von dem Augenblicke an, wo das Einrücken in die päpstlichen Staaten ein Recht ist, das die französische Regierung mit Niemandem theilen will, von dem Augenblicke an, daß es die italienische Intervention als gegen das Völkerrecht erklärt, ist, wie „Opinion Nationale“ ausführt, der Krieg unvermeidlich, falls Italien nicht zurückgeht.“

Gestern fand in der Ecole de Medicin eine Art Charivari gelegentlich der Wiedereröffnungen der Vorlesungen statt, die diesmal gegen den Ufus ohne Festerlichkeit erfolgt war. 1500 Studenten riesen, als der beliebte Professor Gavaret seinen physikalischen Curfus begann, nach dem Decan, dem Prof. Würz. Als man ihnen mittheilte, daß dieser erkrankt sei, verlangte man den Minister Duruy, der sich gar nicht in Paris befindet. Aus dem Charivari wurde darauf eine große Demonstration. Man sang die Marsellaise, ließ Garibaldi und Italien leben und brachte dem Frieden ein Bivat. Um 6 Uhr zerstreute man sich, doch sollte die Manifestation heute bei der Vorlesung des Prof. Robin aufs Neue beginnen.

Italien. Es war am 21. Oktober, wo Garibaldi seine Proklamation mit dem Sage erließ: „Da bin ich wieder bei euch!“, und es war am 26. Oktober, wo er Monte Rotondo nahm. Jetzt sitzt er gefangen in La Spezzia. Hat man die Landung von Caprera in Livorno mit der Flucht des ersten Napoleon von der Insel Elba verglichen, so mag man auch La Spezzia mit St. Helena vergleichen. Die grundverschiedenen jene beiden Männer auch sein mögen, so haben doch die französischen Blätter im Verlaufe der letzten Sämenung der Kaiserlichen Politik wiederholt durch den Wiederabdruck von Aktensüden aus der Hand des großen Corsen dokumentirt, daß er über die weltliche Herrschaft des Papstes nicht besser, noch schlechter urtheilte, als der alte Diktator. Es fragt sich nun, ob die Niederlage Garibaldi's sich als das Waterloo der Italiener oder als ein Waterloo der französischen Kriegspartei herausstellen werde. Der Kaiser Napoleon III. hat sein Erscheinen auf der politischen Bühne als italienischer Parteigänger in der Romagna mit seinem Bruder gefeiert, der in Folge der erlittenen Strapazen und Aufregungen das Leben einbüßte. Prinz Louis hat dann das bekannte Schreiben an Edgar Rey erlassen, das seiner früheren Ueberzeugung keine Schande machte. Was nun? Wird La Spezzia ein St. Helena für den Mann von Marsala, Aspromonte und Monte Rotondo werden? Wenn die italienische Armee, ohne einen Schuß gethan zu haben, aus dem Kirchenstaate abzieht, so weicht sie dem Rechte des Stärkeren, dem nackten: „Car tel est notre plaisir!“ Doch was dann? Soll Frankreich als Herr in Italien über Italien scharfen und walten, wie es in Mexiko gethan hat? Damals war die nordamerikanische Union durch einen furchtbaren Bürgerkrieg gelähmt, doch als sie wieder sie war und das alte Sternbanner siegreich in allen amerikanischen Plätzen wehte, da verblüht der Stern des Schlingens der Tullerleer. Sollte Napoleon III. wirklich nichts gelernt haben? Die Nachrichten über den Eindruck, den die jüngste Wendung an der Iber in Italien gemacht hat, fehlen zur Stunde noch; der elektrische Draht, der in den Händen der Regierung ist und jezt stärker als je beaufichtigt werden dürfte, ist nicht der geeignete Kanal für Nachrichten über Stimmungen der Völker. Was aber im Palaste Pitti vorgeht, das lehrt die Pariser Depesche, daß die italienische Armee sofort den Kirchenstaat verlassen werde; und hat

se heute bereits den Rückzug vollbracht, so kann uns das nicht überraschen. Nach der Garibaldischen Katastrophe, wie nach der Internirung des alten Diktators in La Spezzia war kaum etwas Anderes zu erwarten. Wohl aber werden wir auf neue Ueber-raschungen bereits durch die neuesten Pariser Depeschens vorbereitet. Der Kaiser ist gestern von Compiegne nach Paris gekommen und sofort traf eine Verächtigung nach der anderen ein. Es war gesagt worden, daß Lamarmora, vom Kaiser nur zehn Minuten empfangen, an Moustier gewiesen wurde und, völlig resultatlos geblieben, sich anschiebe, Paris zu verlassen. Der „Telegraph“ meldet uns, dies sei nicht wahr, im Gegentheil, Lamarmora sei vom Kaiser noch nicht empfangen gewesen, werde aber diesen Abend (d. h. am 5.) in den Tullerleer empfangen werden. Es war ferner gesagt und von den offiziellen Organen mit verben Drohungen begleitet worden, es sei ein Ultimatum nach Florenz abgegangen, das Räumung des Kirchenstaates durch die italienische Armee binnen vier Tagen befehle und dessen Frist am Mittwoch ablaufe. Der „Telegraph“ meldet uns von Paris, es sei noch kein französisches Ultimatum nach Florenz abgegangen. Da die Räumung indess erfolgt ist, so können wir diesen Punkt sogleich auf sich beruhen lassen. Von Florenz wird uns, freilich unter Vorbehalt der Befestigung, telegraphirt, man wolle wissen, die Franzosen würden, wie die Italiener den Kirchenstaat, Rom räumen und in Civita-Vecchia nur bleiben bis zum Schlusse der diplomatischen Verhandlungen. Das würde ein neues Anzeichen sein, daß Thauwetter in den Tullerleer eingetreten sei. Der Hietenbrief des Erzbischofs von Paris enthielt einen Fingerzeig, der zu der Weise dieser Nachrichten vollkommen paßte. Ist dies alles mehr oder weniger richtig, so dürfen wir hoffen, der Kaiser werde nun sofort, nachdem Garibaldi besichtigt und Victor Emanuel sich gedemüthigt hat, einen Aufruf an die Großmächte ergehen lassen, ihm beizuspringen, damit die römische Frage einer europäischen Lösung entgegengeführt werde. Jedenfalls kann die faktische Diktatur des napoleonischen Adlers auf der Halbinsel nicht dauern!

Ob französische Truppen an dem Gesichte bei Tivoli Theil genommen haben, ist noch streitig, doch sicher ist, daß vier französische Bataillone mit den päpstlichen ausgerückt waren, und daß die Chassepotgewehre, mit denen ein Theil der päpstlichen Truppen bewaffnet war, zum ersten Male ins Feuer gekommen sind. Diese Waffen gaben den Ausschlag, da die Garibaldianer alle schlecht bewaffnet waren. Der offiziöse „Estandard“ — der im Widerspruch mit der offiziellen „Patrie“ — wiederholt, die französischen Truppen hätten sich am Kampfe betheiliget; er meldet: „Der Angriff gegen Monte Rotondo hat einen Tag früher stattgefunden, als man erwartet hatte. Die kombinierten französischen und päpstlichen Truppen sollten gestern diese Stellung wegnehmen. Sie hatten sich deshalb schon am Tage vorher in Bewegung gesetzt, und ein päpstliches Korps hatte bei Tivoli Stellung genommen. Es war von einigen Kompagnien des 39. Linien-Regiments unterstützt. Inzwischen hatte Garibaldi, sei es, daß er Wind von dem Angriffe erhalten, sei es, daß die Bewegung zu seinen Planen paßte, ein Korps von Rothhemden abgeandt, um sich Tivoli's zu bemächtigen, das er von Truppen entblüßt glaubte. Die Angreifer stießen auf die Päpstlichen, die sie zurückwarfen. Es war 4 Uhr. Um 5 Uhr wurde die Aktion eine allgemeine. Alle päpstlichen Korps, welche sich gegen Monte Rotondo in Bewegung gesetzt, erhielten Befehl zum Angriffe. Monte Rotondo, von allen Seiten berannt, wurde der Schauplatz eines hartnäckigen Kampfes, der nach einigen Stunden mit der vollständigen Vernichtung der Garibaldianer endete. Das Blutbad war furchtbar. Dreihundert Eisenbahnwagen, die man von der italienischen Grenze verlangte, reichten kaum hin, um alle Verwundeten aufzunehmen. Niemand kann bis jezt sagen, ob die französischen Truppen sich am Kampfe betheiligten. Gewiß ist, daß sie am folgenden Tage mißachtet sollten. Es scheint jedoch wahrscheinlich, daß die französische Fahne dem Siege von Monte Rotondo nicht fremd geblieben ist. Der große Erfolg und die geringe Anzahl der päpstlichen Truppen läßt dieses voraussetzen; übrigens kann man die große Zahl von Todten und Verwundeten auch nur gerade dem Chassepotgewehre zuschreiben, mit dem unsere Truppen allein bewaffnet waren.“

London, 4. November. Ueber Italiens Haupt hängt das Schwert Frankreichs oder sein König muß sich einer neuen Demüthigung unterwerfen. Die City wird erst aufathmen, wenn die italienische Regierung sich wirklich zu der ihr zugemuteten Erniedrigung entschlossen haben wird. Dürfen wir an einer solchen Möglichkeit zweifeln, oder sie ohne Weiteres verdammen, wenn wir die Ungleichheit der Kräfte betrachten, die einander gegenüberstehen? Das Dilemma ist furchtbar, die italienische Regierung, die von der Stimmung des Landes genau unterrichtet sein muß, kann nur allein entscheiden, welches von beiden Uebeln für sie das minder gefährliche sei.

Die Fenter-Marmnachrichten waren neuerdings fast ganz verstimmt, bis wir jezt plötzlich aus dem Standlager von Aldershot einen Bericht hören, der, wenn er wahr sein sollte, beunruhigend genug wäre. Zwischen dem südlichen und nördlichen Lager auf einem großen Exercierplatze steht dort das Hauptpulvermagazin, bei dem sich eine Unteroffizierswache mit einem einfachen Posten befindet. Eine dort an einem der letzten Tage zwischen 12—1 Uhr Nachts stehende Schildwache will plötzlich, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, in seiner Nähe 5 bewaffnete Personen bemerkt haben. Sie rief dieselben zum ersten und zweiten Male an, erhielt keine Antwort und rief die Wache heraus. Der Wind war so stark nach der andern Seite, daß der Ruf in der Wachtstube nicht vernommen wurde, doch machten sich die Unbekannten aus dem Staube. Der Posten meldete den Vorgang, der Aufsehen erregte, aber bis jezt noch keine Bestätigung gefunden hat.

London, 6. November. Die Nachricht, Suarez sei zum Präsidenten der mexikanischen Republik wiedergewählt, beschäftigt sich.
Stockholm, 31. Oktober. „Aftonbladet“ theilt mit, daß das Reichsschulden-Komptoir mit der Stockholmer Privatbank und der skandinavischen Kredit-Actien-Gesellschaft für die Dauer von 9 Monaten eine Anleihe zum Betrage von mehreren Millionen Reichsthaler kontrahirt hat und zwar Behuf der Deckung unvorhergesehener Ausgaben des laufenden Jahres, welche zu 6 Mill. Reichsthaler veranschlagt werden.
Bukarest, 6. November. Heute Mittag wird durch den Konseilspräsidenten die außerordentliche Session der Kammern eröffnet.

Pommern.

Stettin, 8. November. Die uns erst im Augenblicke des Schlußes unseres gestrigen Abendblattes zugegangene Mittheilung über den Ausfall der Abgeordnetenwahl im Randow-Greifenhagen Wahlkreise ist leider unrichtig gewesen, indem laut der in Greifenhagen um 2 Uhr 50 Minuten ausgegebenen, hier aber erst um 4 Uhr 15 Minuten eingegangenen Depesche, deren Verzögerung eine sofortige Berichtigung der unrichtigen Meldung unmöglich machte, gewählt sind: Herr Baron Trübschler von Falkenstein (konservativ) mit 259 und Gutsbesitzer Schulze-Elebow (liberal) mit 288 Stimmen. Der Gegenkandidat, Oberlehrer Th. Schmidt, erhielt im ersten Wahlgange 204, im zweiten 166 Stimmen.

Außerdem sind laut telegraphischer Depeschen in der Provinz gewählt:

Wahlkreis Anklam-Swinemünde-Uckeründe-Demmin: Graf v. Schwerin (nat.-lib.), Landrath Ferno (kons.), Baron v. Sobek-Zarrentin (kons.) Gegenkandidaten waren: Kreisgerichtsrath v. Mittelstaedt hier und Herr v. Cordwand-Crummin (beide liberal).

Wahlkreis Stralsund: Rathsherr v. Böttcher-Stralsund (kons.) und Justizrath Wagener (ministeriell.)

Wahlkreis Lauenburg-Bütow-Stolp: von Denzin, Prof. Glaser, Staatsminister v. Selchow (sämtlich kons.)

Wahlkreis Neustettin-Belgard: Geheimrath Regierungsrath Wagener, Rittergutsbesitzer v. Arnim auf Heinrichsdorf (beide konservativ).

Wahlkreis Naugard-Regenwalde: Rittergutsbesitzer v. D. Osten-Geißig und Landrath v. Dieß in Daber (beide kons.)

Wahlkreis Fürstenthum: Landrath v. Gerlach und Gutsbesitzer v. Hagen-Poblotz (beide kons.)

Wahlkreis Dramburg-Schivelbein: Landrath Graf von Westarp (kons.)

Wahlkreis Greifenberg-Cammin: Landrath v. Köller und Staatsanwalt Engelle in Cammin, (beide kons.)

Wahlkreis Saatzig-Pyritz: Landrath v. Schönning (kons.) gegen Mühlentisch-Wachlin (F.) und v. Wangenheim (alt-liberal) gegen Schulze-Billerbeck.

Wahlkreis Greifswald-Grimmen: Graf v. Behr-Bargatz (kons.) und v. Seedt-Neptin (kons.)

Hiernach sind die Wahlen in der Provinz also fast durchweg konservativ ausgefallen.

— Wie die „N. St. Z.“ hört, beabsichtigt das Kriegsministerium die Festungswerke auf der Strecke vom Parnitzthore bis zum Ziegenthore gänzlich niederzulassen und die daraus gewonnene Grundfläche, welche im Ganzen 944,000 Q.-F. umfaßt, zu dem Preise von 1 Thlr. pro Q.-Fuß zu veräußern. Es liegt im Plan, an Stelle der eingehenden Werke zwei Forts zu erbauen, von denen das eine am Ende der Schlächterwiese, das andere in der Mühlwiese zu liegen kommen würde. Mit der Ausführung dieser Erweiterung, von der zu wünschen ist, daß sie baldigst eintrete, würde natürlich auch die Beseitigung des Walles längs des Stadtrins bis zum Parnitzthor zusammenhängen, welcher sodann zwecklos geworden ist.

— Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle diejenigen durch Aushebung bei der Kavallerie eingestellten Mannschaften, welche sich während des vorjährigen Feldzuges zu einem vierten Dienstjahre verpflichtet haben und auch solche, welche sich künftighin dazu verpflichten, bei ihrem späteren Uebertritt zur Landwehr, zwei Jahre früher aus diesem letzteren Verhältnisse auscheiden sollen, als die übrigen Mannschaften ihrer Dienstaltersklasse.

— Die durchgehende Einführung der gezogenen Geschütze bei der Artillerie hat für die Aspiranten zu Zeughausbüchsenmachern eine veränderte Ausbildung erforderlich gemacht. Dieselben sollen auf Anordnung des allgemeinen Kriegsdepartements nach bestandener Prüfung zu Waffenrevisoren zukünftig noch einen sechs-wöchentlichen Lehrkursus in der Geschützfabrik zu Spandau durchmachen, um sich mit der Einrichtung und Behandlung obiger neuen Artilleriekaliber eingehend vertraut zu machen.

Solberg, 6. November. Unter reger Theilnahme der Gemeinde, des Patrons und der Geistlichkeit wurde gestern die neue vom Baumeister Steger im würdigen Stile gebaute und freundlich ausgeschmückte, geräumige St. Spiritus-Kirche zu Alt-Werber durch den General-Superintendenten Dr. Jaspis aus Stettin eingeweiht. Die erhebende Feier begann gegen 10 Uhr mit einer kurzen Dankandacht im Schulhause, wo bisher der Gottesdienst abgehalten worden war, indem der Ortspfarrer Pastor Bindemann ein herzliches Dankgebet sprach. Nachdem von der Versammlung der Vers: „Unsern Ausgang segne Gott!“ gesungen worden war, bewegte sich der ganze Festzug zur Kirche; voran die Schuljugend, dann der Baumeister Steger, auf einem Kissen den Kirchenschlüssel tragend, demnachst der Generalsuperintendent mit dem Bürgermeister Haten, hierauf die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten mit der Geistlichkeit, endlich die ganze Gemeinde, Alle das Festlied „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“ singend. Vor der Kirche übergab der Baumeister dem Bürgermeister, dieser dem Generalsuperintendenten den Schlüssel der Kirche und nachdem dieser geeignete, kräftige Worte gesprochen, öffnete der Ortspfarrer das Gotteshaus, in welches die Festgäste mit der Gemeinde einströmten. In der Kirche wurde zunächst ohne Orgelbegleitung das Lied „Zieh ein zu meinen Thoren“ gesungen, worauf der Generalsuperintendent von den Geistlichen begleitet an den Altar trat und von hier aus in schwingvollen kräftigen Worten die Weisrede hielt, die auf alle Hörer den mächtigsten Eindruck machte. Nachdem die ganze Gemeinde kniend den Segen des

Herrn auf die geheiligte Stätte herabgesiebt hatte, begann der eigentliche Festgottesdienst. Mit Orgelbegleitung wurde das Lied „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ angestimmt, worauf der Pastor Bindemann die Liturgie hielt. Hieran schloß sich ein gut ausgeführter Chorgesang der Lehrer der Parochie und nachdem die Gemeinde im vollen Chor das Hauptlied „O heiliger Geist lehr' bei uns ein“ beendet hatte, betrat der Ortspfarrer die Kanzel und hielt über den Text 1. Petri Kap 2 Vers 5 eine ebenso tief durchdachte, wie lebendig vorgetragene Predigt. Als der Prediger die Kanzel verließ, erkante der Gemeindegesang „Gloria sei dir gesungen“, worauf der Superintendent Burdhardt die Taufe eines Knaben vollzog. Mit dem Liede „Laß mich dein sein und bleiben“ schloß die erhebende Einweihungsfeier des schönen Gotteshauses erst nach 1 Uhr.

Stolp, 5. November. In der Frühstunde zwischen 4 und 5 Uhr hat es unter Stürmer und Regenschauer wiederholt geblitzt, später erfolgte ein vorübergehendes Schloffenwetter.

Wahlen zum preussischen Landtage.

Berlin, 7. November. Das Ergebnis der heutigen Wahlen zum Abgeordnetenhaus war in Berlin folgendes:

Im ersten Wahlbezirk: Obertribunalsrath Dr. Waldeck, Dr. Löwe-Calbe, Kreisrichter Parisius. — Im zweiten Wahlbezirk: Dr. Joh. Jacoby, Stadtrath Runge. — Im dritten Wahlbezirk: Schulze-Dehligsch, Prof. Dr. Virchow. — Im vierten Wahlbezirk: Buchhändler Franz Dunder, Stadigerichtsrath Dr. Ebertz.

Reg.-Bez. Erfurt. Kreis und Stadt Erfurt: Gewählt Kreisgerichtsrath Bering (liberal) mit 133 St. gegen v. Tettau (kons.), der 77 St. erhielt.

Reg.-Bez. Posen. Stadt Posen: Gewählt Stadtrath Berger (nat.-lib.) mit 94 St. Auf den polnischen Kandidaten Kreisgerichtsrath Pilsaki 49, auf Regierungsrath Krieger 19 St.

Reg.-Bez. Kassel. Stadtkreis Kassel: Gewählt Ober-Appellationsgerichtsrath Wägr (nat.-lib.) mit 113 von 119 im Ganzen abgegebenen St.

Reg.-Bez. Wiesbaden. Stadtkreis Wiesbaden: Dr. Carl Braun (nat.-lib.) einstimmig gewählt. Als Wahlmänner bis auf zwei waren erschienen.

Hannover. 13. Wahlbezirk. Stadt Hannover: v. d. Horst (nat.-lib.), Redakteur der Zeitung für Norddeutschland, mit 196 von 199 Stimmen gewählt.

Wermischtes.

— (Berl. Fr.-Bl.) Schon vielfach ist Petroleum als schmerzstillendes Mittel bei Rheumatismus empfohlen. Wir sind in der Lage, einen Fall zu konstatiren, in dem die Wirkung eine ganz entschiedene günstige war. Ein ältere Dame in Wittenberg, welche schon Wogen lang mit den heftigsten Schmerzen das Bett hüten mußte und bei der alle Mittel fehlgeschlagen waren, kam schließlich auf die Idee, Petroleum auf Wolle zu gießen und hiermit die schmerzhafteste Stelle einzureiben. Nach kurzer Zeit waren die Schmerzen verschwunden. Das Mittel ist von ihr mehreren Leidenden empfohlen und hat überall, wo es angewendet worden ist, gute Dienste geleistet. Im Interesse der Leidenden theilen wir den Fall mit.

— In dem Centralschachte des Hoosac-Tunnels bei Troy, im Staate Newyork, hat sich am 19. Oktober ein fürchtbares Unglück von ungewöhnlicher Art ereignet. Nahe bei der Mündung des Schachtes stand eine Anzahl offener Naphthatonnen, deren Inhalt zur Bereitung des für die Erleuchtung der unterirdischen Gänge bestimmten Gases dienen sollte. Erst Tags zuvor war dieses Gas eingeführt worden; und man glaubte alle Vorsichtsmaßregeln angewandt zu haben. Am zweiten Abend kam eine brennende Kerze, obwohl noch 20 Fuß von den Tonnen entfernt, in den Bereich der denselben entzündenden Gase; und in einem Momente schlug über allen Tonnen eine ungeheure Flamme auf, welche sich den benachbarten Baustätten und dem Holzwerke in dem Schachte mittheilte. Siebenzehn Arbeiter waren drunten beschäftigt; vier entkamen der Gefahr, die übrigen dreizehn fielen ihr zum Opfer. Zwischen ihnen und der Oberwelt wogte ein wildes und unbrüchliches Feuermeer. Wäre noch eine Hoffnung gewesen, sie vor dem Erstickungstode zu retten, so hätten sie in den Wassermassen, die beim Stillstehen der verbrannten Pumpmaschinen auf sie einströmten, bald ertrinken müssen. Folgenden Tages erbot sich ein Matrose — sein Name, Marshall, verdient genannt zu werden — in den Schacht hinabzu steigen, um mit eigener Lebensgefahr zu erforschen, ob sich doch vielleicht noch ein Leben retten ließe. Er er das Wagniß unternahm, machte er sein Testament. Er fuhr hinab bis in die Tiefe 600 Fuß, wo er sich überzeugen konnte, daß das Wasser eine Höhe von 20 Fuß und mehr über dem Boden stand und nicht die geringste Möglichkeit der Rettung eines der Verunglückten da war. Er gab daher das Signal zum Aufwinden. Als er oben ankam, war er in Folge der erstickenden Atmosphäre befinnungslos geworden und gab kaum ein Lebenszeichen. Erst nach der Anwendung kräftiger Belebungsmitel gewann er sein Bewußtsein wieder. Von den dreizehn Umgekommenen waren glücklicherweise nur drei verheiratet; doch hinterläßt einer derselben sieben unerwachsene Kinder.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 6. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden zur Präsentation eines ersten Bürgermeisters gewählt: Senator Dr. Mumm mit 37 Stimmen, Dr. Passavant mit 22 Stimmen und Ch. Hauck mit 25 Stimmen.

Hamburg, 7. November. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: In einer schriftlichen Petition richteten hiesige Kaufleute an den Bundeskanzler am 31. Oktober die Bitte, daß Wandsbeck in die Zolllinie mit eingeschlossen werden möge. Graf Bismarck ließ schon am 1. November den Petenten den Bescheid zugehen, daß er mit dem Finanzminister über diese Frage in Schriftwechsel getreten sei.

Dresden, 7. November. In der heutigen Sitzung erwiderte der Minister des Innern auf eine Interpellation des Abgeordneten Schred, betreffend das neue Wahlgesetz, die Regierung habe eine hierauf bezügliche Vorlage bereits ausgearbeitet und werde dieselbe demnachst den Kammern vorlegen.

Karlsruhe, 7. November. Die Abgeordneten-Kammer bewilligte in ihrer gestrigen Abend Sitzung das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, machte jedoch mit Bezug

auf die Kosten für die Gesandtschaften in Florenz und Wien, so wie für den Militärbevollmächtigten in Berlin Reduktionen.

München, 7. November. Freiherr v. Buß hat gestern sofort nach seiner Ankunft eine längere Unterredung mit dem Fürsten von Hohenlohe. Nachts setzte der Kaiser, wie festgesetzt war, die Reise nach Wien fort. Frhr. v. Buß begleitete denselben.

Wesib, 6. November. In der heutigen Unterhaus-Sitzung wurde das Verfahren der Regierung gegen die renitirenden Munizipalbehörden nach sechstägiger Debatte mit 195 gegen 79 Stimmen begilligt. — Der Kaiser Franz Joseph wird übermorgen hier erwartet.

Paris, 7. November. In Berichtigung des gestern vom „Abendmoniteur“ auf Grund einer Mittheilung des römischen Kriegsministeriums veröffentlichten Zahlenverhältnisses giebt heute das amtliche Blatt die bei Montana gefallenen Garibaldianer auf 800, die Zahl der Gefangenen auf 2000 an.

Florenz, 6. November. In Mailand fand gestern Abend eine große Demonstration zu Gunsten Garibaldi's statt. Das Volk drohte ernste Exzesse zu begehen, und da es verweigerte, sich zu zerstreuen, drang die Nationalgarde wiederholt auf dasselbe ein, was mehrere Verwundungen zur Folge hatte.

— Die Franzosen haben der italienischen Regierung 1100 Italiener ausgeliefert, welche in dem Gefecht bei Montana am 3. d. von den Päpstlichen zu Gefangenen gemacht worden waren. — Garibaldi hatte sich in Glinet dem Befehle zu seiner Verhaftung widersetzt und wurde unter lebhaftem Proteste zu dem Eisenbahn-Zug, welcher ihn nach Spezzia bringen sollte, abgeführt. — In Vriesen höherer Garibaldischer Offiziere wird behauptet, daß auf dem Schlachtfelde Verstärkungen angelangt seien in dem Augenblicke, als die Insurgenten ihre Stellungen wieder genommen hatten und die Päpstlichen sich zurückziehen begannen, und zwar wären diese Verstärkungen französische Regimenter gewesen. Auch „Opinione“ zufolge haben Franzosen bei Montana am Kampfe Theil genommen, und zwar das 1., 59. und 80. Linien-Infanterie-Regiment, ein Jägerbataillon und eine Batterie. — „Diritto“ meldet, daß der französische Obergeneral in Rom die militärische und politische Leitung übernommen hat.

— Cladini ist zur Uebernahme des Ober-Kommandos der Observations-Armee, deren Hauptquartier in Pisa ist, berufen worden. — Die Freiwilligen kehren in die Heimath zurück.

Florenz, 7. November. Der Kriegsminister hat neuerdings verfügt, daß bei der Infanterie die bereits aufgelassenen vier Bataillone wieder formirt werden; desgleichen sollen an bestimmten Punkten aktive Truppenkörper unter Kommando Cladini's konzentriert werden.

Rom, 4. November. In dem am 3. d. Mts. bei Monte Rotondo stattgehabten Gefechte wurde eine Brigade der päpstlichen Truppen von dem französischen General Polhes und die andere vom General Courten befehligt.

Madrid, 6. November. Die offizielle „Gazeta“ meldet, daß die gerichtliche Versteigerung der Dampfschifflinie zwischen Havanna und Vera-Cruz am 1. März 1868 stattfinden soll.

Bukarest, 6. November. Bei der heutigen Eröffnung der außerordentlichen Kammer-Session verlas der Ministerpräsident eine fürstliche Vorklage, welche die Einberufung einer außerordentlichen Session durch die Dringlichkeit mehrerer Gesetzentwürfe motivirt. Zu diesen wichtigen Vorlagen gehören insbesondere ein Rural-polizei-gesetz, Konzessionen zum Bau neuer Eisenbahnen und die Verbesserung der Waffen und Remonten der Armee. — Es geht hier das Gerücht, der Kammerpräsident, Lascar Catargin, habe seine Demission eingereicht.

Konstantinopel, 6. November. In hiesigen Regierungskreisen behauptet man, mehrere Distrikte der Insel Kreta, welche mit den ersten Schritten des Großveziers nicht ganz einverstanden gewesen wären, hätten sich entschlossen, Delegirte an ihn zu entsenden. Die Passirung der Insel schreite schnell vorwärts; seit der Ankunft des Großveziers hätten die türkischen Truppen keinen Schuß mehr abgegeben. — Die von Frankreich, Italien und Preußen der Poite überreichte Note wird als eine Nachgiebigkeit gegen Rußland betrachtet.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 7. November, Vormittags. Angekommene Schiffe Nancy, Anderson von Malaga. Johanna Emille, Schuberger von Sunderland. Ariel (SD), Breiningen von Hull. Orient (SD), Thomson von Leith. Stolp (SD), Jzemske von Kopenhagen. Sieben Schiffe im Ansegen. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier 15 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 7. November. Weizen loco unverändert. Termine fest. Get. 6000 Ctr. Roggen-Termine waren heute überwiegend gefragt und hielten Abgeber auf höhere Forderungen, welche auch von den Käufern bewilligt werden mußten. Die Preisbesserung beträgt gegen gestern ca. 1/4 Thlr. pr. Wpl., ohne daß der Handel an Lebhaftigkeit gewann. Loco-waare gut zu lassen. Get. 9000 Ctr.

Hafers loco gut zu lassen. Termine fest. Get. 4200 Ctr. Stroh-Preise konnten sich nur schwach behaupten, indem Käufer große Zurückhaltung beobachteten. Spiritus eröffnete fest und wurden sogar vereinzelte bessere Preise angelegt, ermattete aber schließlich und sind die Notizen den gestrigen ziemlich gleich. Get. 10,000 Dtr.

Weizen loco 88-104 R. nach Qualität, pr. November und November-Dezember 87 1/2 R. bez., April-Mai 90 R. bez.

Roggen loco 78-80 R. 71 1/2, 72 1/2 R. bez., November 72 1/2, 73 1/2 R. bez., Novbr. Dezember 71 1/2, 72 R. bez., Dezember-Januar 70 1/2, 71 R. bez. u. Bd., 1/4 Br., April-Mai 70, 1/2, 1/4, 1/2 R. bez.

Gerste, große und kleine 48-57 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 30-33 R., November 30 1/2, 31 R. bez., April-Mai 32 R. bez.

Rübbel loco 11 1/4 R. Br., pr. November und November-Dezember 11 1/4, 12 1/4, 13 R. bez., Dezember-Januar 11 1/2 R. bez., April-Mai 11 1/4, 12 1/4, 13 R. bez.

Leinöl loco 14 R. Spiritus loco ohne Fuß 19 1/2 R. bez., pr. November und November-Dezember 19 1/2, 19 1/2, 1/2 R. bez., Dezember-Januar 19 1/2 R. bez., April-Mai 20 1/2, 1/4, 1/2 R. bez.

Wetter vom 7. November 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig	0,2 R., Wind SW
Briestel	3,4 R., — SW	Königsberg	0,2 R., — SW
Erier	— R., — —	Memel	2,0 R., — —
Köln	1,2 R., — W	Riga	— R., — —
Münster	2,3 R., — SW	Petersburg	— R., — —
Berlin	1,0 R., — NW	Moskau	— R., — —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	1,6 R., Wind W	Christians	5,1 R., — SW
Natibor	2,0 R., — SW	Stockholm	0,8 R., — NW
		Saparanda	11,8 R., — R

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Wechsel-Cours, Gold und Papiergeld. Lists various securities and their market values.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Frä. Clara von Udermann mit dem Rittmeister Herrn von Randow. Geboren: Eine Tochter: Herrn Comr. Most (Stettin). Gestorben: Penf. Unteroff. Peter Gurgel (Grawo a. D.).

Entbindungs-Anzeige. Heute früh 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Hoffmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebend anzeige.

Holzverkauf. Sonnabend, den 16., 23. November, 7., 14. December, früh 9 Uhr, werden im Püttkrug aus den nahe der Alt-Damm-Gollnower Chaussee und der Ihna belegenen Schlägen des Reviers Pütt werthvolle Bau- und Blochholz und Brennholz meistbietend verkauft.

Holzverkauf für Böttcher. In dem am 16. November 9 Uhr im Püttkrug anstehenden Holzverkaufstermin kommt eine Quantität Kiefern Böttcherholz von circa 15-20 Klastern zum meistbietenden Verkauf.

Submission. Die Arbeiten und Lieferungen zum Wiederaufbau des Fürstlichen Schlosses hier selbst, und zwar: Maurerarbeiten einschliesslich der Lieferungen von Kalk, Cement und Sand.

Fürstliche Kanzlei. Montag, den 11. November, pünktlich um 7 Uhr Abends, im Gymnasium. Herr Dr. v. Boguslawski: Ueber den Zusammenhang von Sternschnuppen und Kometen.

Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Herausgegeben von Ernst Dohm und Julius Rodenberg, erscheint am 1. December.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind wieder in großer Auswahl vorhanden und sowohl bei Herrn Johanning, Schulzenstraße 44, als auch Hofmarkt 6, 2 Tr., zu haben; es wird dringend um Abnahme gebeten.

Königl. Preuss. Frankfurter Lotterie. Ziehung 1. Klasse am 12. December, ausgestattet mit Hauptpreisen von event. 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thlr. u. s. w.

Das amtliche Randower Kreisblatt, welches in allen Dörfern des Randower Kreises gehalten werden muss und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art.

Rechte Eau de Cologne. Eine große Post vorzüglicher Dauerwäpser offerirt ab Speicher billigt. Richard Grundmann, Schulzenstraße 17.

Frankfurter Glas-Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Begebenes Garantie-Capital: 250,000 Gulden. Die Gesellschaft versichert zu festen billigen Prämien eingesezte Scheiben von Doppel- u. Spiegelglas, sowie Spiegel gegen Bruch, verursacht durch Unfall oder Böswilligkeit.

A. Töpfer, I. Lager, empfiehlt sein mit allen Neuheiten ausgestattetes Magazin für Haus- u. Küchengeräthe. Permanente Ausstellung einer Musterküche. Preisbücher franco.

Für Unterleibs-Bruchleidende! Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat.

Feuergeräthe, Ofenvorsetzer, Geräthständer, Koaks- u. Aschlacken, Kocher, Zange, Schippe u. Haken, in größter Auswahl zu soliden Preisen offeriren. Moll & Hügel. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich im Hause Breitestraße Nr. 6 eine Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung eröffnet habe.



Grünberger Weintrauben

bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Gr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 Th., sind gegen Franco-Einfuhrung des Betrages zu beziehen.

Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben. Wallnüsse, 12 Schock 1 Th., sind stets zu haben bei

Ludwig Stern,
Grünberg in Schl.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
empfehle eine reichhaltige Auswahl von geschmackvoll decorirten **Coffee- und Thee-Services, Dejeuners, Kuchentellern u. Kuchenschüsseln, Cabarets,** sowie verschiedenen kleineren Gegenständen in den neuesten Formen zu soliden Preisen.

E. F. Winguth, Breitestraße Nr. 6.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichteren 12- und 14zähligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Th., ganz vollständig mit Laubsägebügel; Sägen, so wie Lack, Firnis und

Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungspapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eisen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nussbaum, Quadratfuß von 3 Gr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt angeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Am 11. December d. J. beginnt schon die Ziehung 1. Klasse der von der Stadt Frankfurt errichteten und von der Königl. preuss. Regierung genehmigten 153. Geldlotterie. Gesamtgewinne fl. 200,000 event. 2 a 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000 u. s. w. in Baar nebst 20,000 Freilososen. Ganze Originallosse (keine Antheilscheine) für obige Ziehung a 3 Gr. 13 Gr., halbe a 1 Gr. 22 Gr., viertel a 26 Gr. und achtel a 13 Gr. empfiehlt gegen Einbindung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusage promptester und gewissenhaftester Bedienung die **Lotterie-Collectur von Samuel Goldschmidt, Frankfurt a. M., Döngesgasse Nr. 14.**

NB. Amtliche Pläne, als Gewinnlisten sowohl, folgen nach jeder Ziehung gratis. Briefmarken werden in Zahlung angenommen, und um Jedem zu beweisen, wie so sehr solid diese Lotterie für den resp. Betheiligten eingerichtet ist, vergüte ich Jedem, dessen Loos bis nach der Ziehung 4. Klasse nichts gewonnen, gegen Retourgabe desselben 12. 17 Gr. pro ganzes Stüch zurück und ist in diesem Falle der Verlust der ganzen Einlage nie möglich.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes** aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein und W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, Mercklin in Berlin, Jacob Czapka in Wien, Julius Gräbner in Dresden, Carl Scheel in Cassel, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, C. Lockingen in Berlin, Ernst Irmiler in Leipzig, Hölling & Spangenberg in Zeitz, F. Dörner in Stuttgart, Mädlar, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Die Herren Aerzte haben den von mir direct aus Afrika bezogenen **Cap-Wein** für Schwächliche und Reconvalescenten verordnet, besonders wo eine Stärkung des Magens und der Nerven erforderlich waren; nur die schönsten Weine, welche in Afrika wachsen, halte ich auf Lager und empfehle solche bestens zu den unten bezeichneten Preisen.

Herbe Cap-Weine.

	Ganze Flaschen	Halbe Flaschen
Alter Cape Madeira	1. 5. —	— 17. 6
Sherry	1. 5. —	— 17. 6
Pontac	1. 5. —	— 17. 6
feinster Cape Pontac	1. 10. —	— 20. —
Cape Paarl Berg Wyn white	1. 5. —	— 17. 6
Cape Paarl Berg Wyn Red	1. 5. —	— 17. 6

Süsse Cap-Weine.

	Ganze Flaschen	Halbe Flaschen
Cape Paarl Red Constantia (Muscadell)	1. 10. —	— 20. —
Cape Paarl Oonstantia (Muscadell)	1. 15. —	— 22. 6
Feinster Cape Paarl Constantia sweet	2. — —	— 1. — —
Cape Paarl Red Constantia sweet	1. 15. —	— 22. —
Constantia (Frontignac) sweet	1. 20. —	— 25. 6
Pontac sweet	1. 20. —	— 25. 6

Ganze Flaschen werden pro Stück mit 2 Sgr. und halbe mit 1 1/2 Sgr. berechnet, jedoch bei Franco-Zurücksendung wieder vergütet. Emballage nur zum Selbstkostenpreise. Auf Lager halte ich auch **echten Tokajer**, die ganze Flasche 1 Thlr.

F. Niquet, Hof-Lieferant,

Cap-Wein-Handlung,

Berlin, Bernburgerstr. No. 31.

F. Knick,

obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirtes Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Th. 10 Gr. an.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Schließlich kann ich Ihnen versichern, daß Ihr beigelegtes Geschenk von einer Flasche ihres an mir erprobten Brust-Syrups, an den achtzigjährigen Greis G. Ritter hohe Freude und die beste Wirkung hervorgebracht hat. Er beauftragt mich dieserhalb, Ihnen seinen warmen herzlichsten Dank auszusprechen. Ihnen Gottes Segen wünschend grüßt Hochachtungsvoll

W. A. v. Murray.

Düsseldorf b. Düsseldorf, den 8. August 1867.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei

Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.

H. Lewerentz, Reiffschlägerstr. 8.

Ed. Butzke, Laßballe 50.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Nr. 3. Rud. Gramtz, Nr. 3.

oberhalb der Schuhstr. 3, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen sein Fabrikat von

Hauben von 15 Sgr. an, Fanchons von 15 Sgr. an, Mädchenhauben von 7 1/2 Sgr. an, Gestrickten Hemden

für Damen von 25 Sgr. an, Herren von 1 1/2 Thlr. an, Kinder von 20 Sgr. an.

Wollenen von 1 1/2 Thlr. an, Kniewärmer, 15 und 17 1/2 Sgr. Leibbinden, Pulswärmer, Gamaschen, Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Kinderjackchen, Kinderschuhe, Shawls etc.

Wollene Merino-Tricotjacken, welche in der Wäsche weder einlaufen, noch hart werden, **Flanell-Oberhemden,**

Unterbekleider, Shawls, Cachenez, Winterhandschuhe,

Corsets für Damen, Strickwollen

empfehle angelegentlichst. **Rudolf Gramtz,** oberhalb der Schuhstraße Nr. 3.

Neues Fabrikat.

Liebig's

Nahrungsmittel in löslicher Form

für Säuglinge, schwächliche Kinder und Reconvalescenten, zugleich Ersatz für Muttermilch und statt Arrowroot, Milch- oder Griesbrei, Zwieback etc. Ein Esslöffel dieses im Vacuum dargestellten

Extractes giebt, in warmer Milch gelöst, sofort die berühmte **Liebig'sche Suppe.** Dasselbe hat folgende Eigenschaften:

1. Es ist ein stets gleichmässiges Fabrikat. Die Bereitung der Suppe ist damit nicht mehr in der Hand der Köchin. (Wer sich je mit der Darstellung der Suppe in der Küche befasste, kann am ehesten diesen eminenten Vortheil ersehen).

2. Dasselbe ist frei von jeder Spur **Malzspeizen,** vor deren Anwesenheit in der Suppe Liebig mit Recht dringend warnt.

3. In Erwägung seines Gehaltes an **blutbildenden Stoffen** (circa 8 Procent) ist es ein ebenso billiges Kindernahrungsmittel, wie die Sappeningredienzien.

4. Es kann Monate lang aufbewahrt werden, ohne dass seine Güte darunter leidet. Gegenüber diesen ausserordentlichen Vortheilen vor den, im Handel hundertfach angebotenen Liebig'schen Kraftmehlen, Nahrungspulvern und dergl. bedarf es wohl kaum einer Empfehlung meines Präparates. Interessenten verweise ich auf die gegen Francobestellung von mir franco versendeten Prospekte.

Der Preis eines für Säuglinge, 12 bis 13 Tagesdosen enthaltenden Flacons beträgt 12 Gr. **Generalniederlagen** werden gegeben und Referenzen erbeten von

Dresden. J. Paul Liebe, Apotheker u. techn. Chemiker,

Besten gelben Kientheer, eigenes Fabrikat, in großen festen Gebüden, empfiehlt den Herren Kaufleuten und Händlern zu den unbedingt billigsten Preisen **Julius Wald, Marienplatz 4.**

Lieferu Dachlatten, 24' lang, vollständig, empf. auffallend billig, ab Rathsholzhof **Julius Wald, Marienplatz 4.**

Echt Bränner's Fleckenwasser zur Beseitigung aller Flecke aus Tuch, Seide und wollenen Stoffen, auch zum Waschen der Glace- Handschuhe in Flaschen à 2 1/2 und 6 Gr. empfehlen en-gros & en-detail **Lehmann & Schreiber.** Kohlmarkt Nr. 15.

Volks-Anwalts-Bureau. Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich **C. E. Scheidemantel,** Grünhof, Zabelsdorferstraße 11.

Photographische Anstalt Stettin: von Berlin: Hotel 3 Kronen von Villa Colonna, Breitestraße A. Müller & Co. Königsstraße Nr. 29 u. 30. Nr. 32.

Stettiner Stadt-Theater. Freitag, den 8. November 1867. Vorstellung im Prämien-Abonnement. **Die Jäger.** Schauspiel in 5 Akten von W. A. Iffland.

Vermiethungen. Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **so gleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei **A. Müller.**

Kohlmarkt Nr. 4 ist der große elegante Laden zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche. Für ein freundliches Ladengeschäft und zur Unterstützung der Hausfrau wird ein gewandtes und zuverlässiges junges Mädchen gesucht. Offerten mit Referenz werden Littr. L. in d. Expedition erbeten.

Abgang und Ankunft Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Abgang: nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 9 u. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

Zu Altbamm Bahnhofs schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug III. nach Pritz und Rangab, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trep-tow a. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Strasburg und Wolgast: I. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Strasburg: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft: von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Vorm. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 54 M. Vorm. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eizug). III. 9 u. 20 M. Abends.

von Strasburg, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eizug). von Strasburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten. Abgang. Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 25 Min. früh. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. fr. Kariolpost nach Grabow und Zülchow 6 Uhr früh. Botenpost nach Neu-Torney 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt., 5 u. 50 M. Nachm. Botenpost nach Grabow und Zülchow 11 u. 45 M. fr. und 6 u. 30 M. Nachm. Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 55 M. fr. u. 5 u. 55 M. Nachm. Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. fr. Personenpost nach Pölitz 5 u. 45 M. fr. **Ankunft:** Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. fr. Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr. Kariolpost von Zülchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr. Botenpost von Neu-Torney 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. fr. u. 5 Uhr 45 Min. Abends. Botenpost von Zülchow u. Grabow 11 u. 30 M. fr. und 7 Uhr 30 M. Nachm. Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. fr. u. 5 u. 50 M. Nachm. Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm. Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.